

Nahe der Mülldeponie sterben die Regenwürmer

Hannover (lni). In einem kleinen Feuchtgebiet nahe der stillgelegten Sondermülldeponie Münchehagen im Süden des Landkreises Nienburg sind Hunderte von Regenwürmern verendet. Diese Entdeckung machte jetzt die Arbeitsgemeinschaft Bürger gegen Giftmüll. Das solort verständigte Wasserwirtschaftsamt Sulingen hat am Donnerstag zwei Wasserproben und mehrere Dutzend tote Würmer zur Untersuchung in das Landesamt für Wasserwirtschaft nach Hildesheim bringen lassen. Heinrich Bredemeier, Sprecher der „Bürger gegen Giftmüll“, befürchtet, daß verseuchtes Grundwasser das Würmersterben verursacht haben könnte.

Das etwa 100 Quadratmeter große Feuchtgebiet, nahe der Ils etwa 1500 Meter westlich der Deponie an der Landesgrenze zu

Nordrhein-Westfalen gelegen, sei von buntschillerndern Wasserplützen durchzogen, berichtete Bredemeier. Dieses Gebiet liege genau im Bereich unterirdischer Klüfte, die auch den Deponieuntergrund durchziehen. Infolge der starken Regenfälle sei verunreinigtes Wasser möglicherweise nach oben gedrückt worden. Er habe keinen einzigen lebenden Regenwurm mehr gesehen.

Bereits im vorigen Jahr waren westlich der Deponie tote Regenwürmer entdeckt worden. Seinerzeit gab es nach den Worten Bredemeiers keine Nachforschungen. Jetzt sollen nach Rücksprache mit dem Staatlichen chemischen Untersuchungsamt in Oldenburg die Proben in Hildesheim auf Spuren von Pestiziden und halogenierten Kohlenwasserstoffen untersucht werden.

Nordhumes
Münchehagen
v. 2. 4. 88